

Zollikon und Aeugst am Albis, 4. Februar 2002

KR-Nr. 48/2002

INTERPELLATION von Franziska Troesch-Schnyder (FDP, Zollikon) und Jürg Leuthold (SVP, Aeugst am Albis)

betreffend Erneuter vorzeitiger Abgang eines Klinikdirektors am Universitäts-
spital

Wie den Medien zu entnehmen war, ist erneut ein Klinikdirektor nach nur zwei Jahren Tätigkeit „aus persönlichen Gründen“ von seinem Amt zurückgetreten. Wie im Falle Grüssner, welcher vor drei Jahren vorzeitig zurückgetreten ist (Abgangsentschädigung 1,2 Millionen Franken), war auch die Wahl von Prof. Seiler äusserst umstritten. Sowohl die fachliche wie auch die menschliche Qualifikation wurde in Frage gestellt. Ungeachtet dieser Vorbehalte wurde Prof. Seiler trotzdem gewählt. Was zurzeit an der Universität, am Unispital vor sich geht, ist ein unwürdiges, unkontrolliertes Machtpiel einiger Weniger, welches dem nach wie vor guten internationalen Ruf der Universität und damit dem Bildungs- und Forschungsplatz Zürich schadet.

Wir bitten den Regierungsrat deshalb, mit der Beantwortung folgender Fragen Transparenz in die offenbar verfahrenere Situation zu bringen. Andernfalls müsste die Einsetzung einer Parlamentarischen Untersuchungskommission geprüft werden (§ 49 Geschäftsreglement des Kantonsrates).

1. Die hohe Abgangsentschädigung bei Prof. Grüssner wurde unter anderem damit begründet, dass dieser eine Lebensstellung aufgegeben habe um nach Zürich zu kommen und auf sechs Jahre gewählt worden sei. Trifft dies auch für Prof. Seiler zu? Wie hoch ist seine Abgangsentschädigung?
2. Nach dem Amtsantritt gingen die Patienten-, Operations- und damit Bettenbelegungszahlen zurück, ganze Abteilungen mussten geschlossen werden. Ein Patientenrückgang sei üblich bei einem Chefarztwechsel, wird die Direktorin des Uni-Spitals in den Medien zitiert. In welchem Ausmass trifft dies zu? War der Rückgang nach Amtseintritt von Prof. Seiler im üblichen Rahmen? Wie hoch sind die finanziellen Folgen für das Universitäts-spital? Muss mit einer Budgetverschlechterung gerechnet werden? Wenn nein, wo und wie können diese Mindereinnahmen kompensiert werden?
3. Wie den Medien zu entnehmen ist, verfügt die Augenklinik zurzeit über keine Ärzte mit langjähriger Operationserfahrung. Wie viele waren es vor dem Amtsantritt Prof. Seilers? Wie viele haben die Augenklinik seither verlassen? Konnte bzw. kann die Ausbildung der Assistenzärztinnen und -ärzte trotzdem gewährleistet werden? Wenn nein, mit welcher zeitlichen Verzögerung müssen diese rechnen? Welche Konsequenzen hat dies für die Betroffenen? Welche finanziellen Folgen für die Universität?
4. In der Antwort auf die Interpellation KR-Nr. 36/1998 betreffend Berufung Ordinariat für Chirurgie (Grüssner) schreibt der Regierungsrat, die Universität könne ihren Auftrag in Forschung und Lehre nicht erfüllen, wenn sie sich bei der Besetzung von Lehrstühlen in erster Linie nach der Nationalität eines Bewerbers zu richten habe. Die Auswahl der Kandidaten habe anhand fachlicher Kriterien zu erfolgen. Dem stimmen wir zu. Wie aber erklärt sich der Regierungsrat die Tatsachen,

- dass Hausberufungen allgemein, nicht nur an der medizinischen Fakultät, nicht erwünscht sind? Dies - so die Meinung der zuständigen Gremien - schade dem Ruf unserer Universität im Ausland, vorab in Deutschland.
- dass international anerkannte, bestens qualifizierte Schweizer kaum eine Chance haben, ins Berufungsverfahren aufgenommen zu werden?
- dass ihnen empfohlen wird, sich gar nicht erst zu melden und sie nicht einmal angehört werden?

Wieso gilt für Schweizer nicht, was für alle andern gilt, Qualifikation vor Nationalität?

5. Wissenschaftler in Deutschland haben vor Kurzem ihrer Besorgnis Ausdruck gegeben, dass keine deutsche Universität über einen international hervorragenden Ruf verfüge. Wie erklärt sich der Regierungsrat die Tatsache, dass in letzter Zeit, nicht nur an der Medizinischen Fakultät, fast ausschliesslich deutsche Professoren in die engere Auswahl kommen und berufen werden? Warum nicht auch aus dem weiteren Ausland?
6. Weitere, bereits wieder umstrittene Berufungen stehen bevor. In der Frauenklinik z.B. ist der Lehrstuhl für Geburtshilfe seit dem 1. September 2001 vakant. Berufungskommission und Universitätsleitung wollen offenbar gegen den Willen der Mehrheit der medizinischen Fakultät und der frei praktizierenden Frauenärzte eine Berufung durchbringen. Andere, ebenso unverständliche wie umstrittene Berufungen sind vorgesehen. Mit weiteren Abgängen erfahrener und bestens qualifizierter Professoren an andere Spitäler und Privatkliniken ist zu rechnen.
Was gedenkt der Regierungsrat, vorab Regierungsrätin Diener und Regierungsrat Prof. Buschor als Vorsitzende des Universitätsrates, zu tun, dies zu verhindern? Welche Massnahmen müssen ergriffen werden, damit die Universitätsleitung Entscheide innert nützlicher Frist fällt und dem Universitätsrat unterbreitet und die Neubesetzung von Lehrstühlen termingerecht erfolgen kann?

Franziska Troesch-Schnyder
Jürg Leuthold

B. Dobler	E. Jud	J. Kündig	J.-J. Bertschi	H.-P. Portmann
G. Guex	U. Lauffer	M. Clerici	Hp. Schneebeili	S. Huber
H. Hartmann	H. Zopfi	A. Heinimann	S. Bernasconi	M. Baumgartner
F. Frey	B. Johner	K. Reber	M. Mossdorf	A. Honegger
G. Kessler	R. Noser	Th. Heiniger	O. Denzler	G. Winkler
Th. Isler	W. Honegger	A. Heer	R. Chanson	H. Frei
W. Hürlimann	Hj. Schmid	Hj. Fehr	M. Styger	H. Wild
H. Egloff	J. Leibundgut	P. Good	L. Rüegg	G. Schellenberg
S. Ramseyer	I. Stutz	H. Wickli	A. Suter	P.-A. Duc
W. Bosshard	A. Bergmann	H.-P. Züblin	P. Mächler	U. Moor
W. Haderer	H. Züllig	R. Thalmann	HP. Frei	Th. Toggweiler
E. Knellwolf	J. Jucker	H.H. Raths	L. Habicher	Ch. Mettler
E. Bachmann	H.-H. Heusser	H. Badertscher	H. Rutschmann	R. Frehsner
B. Grossmann	R. Ackeret	K. Bosshard	E. Manser	W. Furrer
R. Bachmann	K. Krebs	E. Brunner	J. Trachsel	F. Binder
L. Styger	O. Bachmann	A. Schneider	R. Bernoulli	R. Hatt